

Europa nach Osterholz gebracht

Osterholz' Europaparlament-Abgeordneter besuchte Kreistag

VON EVA KAIRIES

Osterholz-Scharmbeck. Als ein überzeugter Europäer besuchte Prof. Dr. jur. utr., Dr. phil. Hans-Peter Mayer die CDU-Kreistagsfraktion des Landkreises Osterholz, die ihm gern ein Pressegespräch in der Mühle von Rönne organisierten.

Der Jurist, der seit 1999 im Europäischen Parlament sitzt, vertritt weniger die deutsche Agrarwirtschaft in Brüssel. „Mal jammern die Geflügelzüchter über die Preise, mal jammern die Schweinezüchter.“ Nein, vielmehr habe er sich dem Bürokratieabbau und den Erleichterungen für den Mittelstand in Deutschland verschrieben, so steht es auf seiner Homepage. Doch auch niedersächsische Landwirte lüden den „Europa-Mayer“ gern zu ihren Veranstaltungen ein und ließen sich die europäische Landwirtschaftspolitik erklären. „Das ist sehr wichtig“, lenkte Mayer ein. Europa und dessen Politik den Niedersachsen näher bringen, das beginne für ihn bereits mit Veranstaltungen in diversen Schulen. „Nicht nur in Gymnasien, auch in Berufsschulen und Grundschulen rede ich mit den Schülern über Europa. Gerade an den Grundschulen kann Europa besonders gut kindgerecht vermittelt werden“, fand er.

Das erste Mal besuchte Hans-Peter Mayer den Landkreis Osterholz, den er wie die Kreise Ammerland, Cloppenburg, Cuxhaven, Friesland, Oldenburg-Land, Rotenburg (Wümme), Stade, Vechta, Verden und Wesermarsch vertritt, ebenso wie die kreisfreien Städte Delmenhorst, Oldenburg-Stadt und Wilhelmshaven sowie das Bundesland Bremen. „Ich wollte den Landrat kennen lernen, denn es sei einfacher über Probleme und Angebote zu reden, wenn man sich kennt.“

Europa-Politik, das machte Mayer deutlich, gebe gesetzliche Vorgaben an die 27 europäischen Mitgliedstaaten weiter. „Vorher wird natürlich gekuckert, wie sieht das Thema in den einzelnen 27 Ländern denn aus?“ Die Vorgaben müssten für alle



Will Europa vermitteln: Prof. Dr. jur. utr. Dr. phil. Hans-Peter Mayer.

Foto: ek

Länder umsetzbar sein, „daher sind die europäischen Richtlinien tatsächlich meist deutlich unter deutschem Niveau. Erst die Umsetzung durch die deutsche Politik setzt immer einen drauf.“ Als Beispiel nannte er die vor einem Jahr in Kraft getretene europäische Hygienerichtlinie auf Schlachthöfen. Erst durch die deutsche Politik sei etwas Teures und Kompliziertes herausgekommen, dass Schlachtbetriebe 20.000 Euro teure Zertifikate bräuchten und spezielle Veterinäre. „Das ist dann die deutsche Umsetzung. Die europäische Norm ist meist Mindestnorm.“ Wenn ein Vorschlag aus den EU-Kommissionen nicht einstimmig vom Ministerrat verabschiedet

würde, könne dieser Vorschlag kein Gesetz werden. „Und die Minister des Ministerrats sind die Fachminister der Länder.“ Hinterher könne also kein Minister sein Unverständnis äußern über verabschiedete Richtlinien oder Vorgaben. Auch Parteizwang sei bei der Arbeit einer europäischen Kommission kaum möglich, denn die Kommission setze sich aus Europa-Politikern aller Länder zusammen. „Als Kommissionsberater habe man viele Lobbyisten-Gespräche zu führen, aber eine parteiliche Einflussnahme auf die Vorlage ist nicht möglich.“

Mit der EU-Erweiterung habe man einerseits Sachverständige dazugewonnen, die gute Dinge machten, „die wir vorher

aber nicht brauchten. Gerade im Umwelt- und Hygienethema werden die Bestimmungen zisiellierter als vorher – es ist einfach noch viel nachzuholen. Die Mitgliedschaft der letzten beiden Länder hat auch die Mittelvergabe verändert in der Solidargemeinschaft.“

Mayer selbst habe Offenheit aus Brüssel mitgebracht in den Osterholzer Kreistag. „Man sieht sich an, man kennt sich – so ist schon einiges zu lösen.“ Außerdem sei Europa nicht so schlimm, wie man so meine. Gern könne man Hans-Peter Mayer entweder auf seiner Homepage oder gar in natura in Brüssel besuchen, um sich ein Bild von der nicht so schlimmen Europa-Politik zu machen.